

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 M. 50 Pf., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgelde). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verantwortlich: Dr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf., Anzeigen in amtlichen Zeilen 40 Pf., im Klammerteile 50 Pf., Beilagengebühren pro 1000 Stück M. 7.50. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Post. Halle.

Nr. 90.

Sonnabend, den 15. November 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Um eine stärkere Kartoffelablieferung zu erreichen, hat die Reichsartoffelstelle mit Wirkung vom 3. d. Ms. ab angeordnet, daß für jeden bis 15. Dezember auf die Umlage abgelieferten Zentner Speisekartoffeln neben dem bisherigen Preise eine besondere Schnellleistsprämie von 2 M. gezahlt werden darf. Ich bitte nochmals dringend, alle mir irgend entbehrlichen Kartoffeln abzuliefern, um der großen Kartoffelnot in den Großstädten abzuhelfen.

Gleichzeitig wird während der Dauer dieser besonderen Schnellleistsprämie der Kleinhandelspreis für Kartoffeln um 2 M., also von 9 auf 11 M. je Zentner erhöht.

Torgau, den 6. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

Beröffentlich.

Annaburg, den 11. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Beitragskosten für die Landwirtschaftskammer.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. hat beschlossen, 1% vom Grundsteuerertrag, d. i. 3 Pf. vom Taler, als Beitrag zu den Kosten der Landwirtschaftskammer für 1919 zu erheben.

Befolgungsgemäß werden zu Beiträgen diejenigen Betriebsinhaber herangezogen, deren land- und forstwirtschaftlich benutzte, innerhalb des Kammerbezirks belegene Grundstücke zu einem Grundsteuerertrag von mindestens 30 Talern veranlagt sind, ohne Rücksicht darauf, ob die Grundstücke lediglich in der Wohnflugschicht liegen, oder verschiedenen Kommunalbezirken angehören.

Die hier aufgestellten und von mir vollstredbar erklärten Schecklisten werden den Ortsbehörden in den nächsten Tagen von hier aus zugehen.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände ersuche ich, die in den Listen aufgeführten Beiträge in derselben Weise wie die Staatssteuern einzuziehen und nebst den Schecklisten bei der im Monat November bevorstehenden Steuerablieferung an die Kreisstelle hierüber mit abzuliefern.

Ermöglichte Reklamationen sind ausschließlich an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S., Kaiserstraße 7, zu richten. Durch derartige Reklamationen wird aber die Zahlungsverpflichtung nicht aufgehoben, vielmehr sind die Beiträge vorbehaltenlich demnächstiger Erstattung zu zahlen und von den Ortsleiterern an die Kreisstelle mit abzuliefern.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich in den Fällen, in denen die Besitzer landwirtschaftlicher Grundstücke in Konturs geraten, die für diese Grundstücke festgesetzten Landwirtschaftskammerbeiträge als bevorrechtigte Forderung für die Landwirtschaftskammer zur Konkursmasse anzumelden.

Torgau, den 3. November 1919.

Der Landrat. Gereke.

Beröffentlich.

Annaburg, den 14. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung

Zufolge Erlasses des Reichsamtes für Luft- und Kraftfahrwesen vom 18. Oktober d. Js. erfolgt im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Innern vom 1. November d. Js. ab die Verteilung der vom Reichswirtschaftsministerium für Verkehrszwecke bereitgestellten Betriebsstoffmengen nicht mehr durch die Mineralöl-Versorgungsgesellschaft m. b. H. in Berlin, sondern durch das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen und zwar in der Weise, daß die Regierungspräsidenten ein bestimmtes Monatskontingent zur jeweiligen Unterverteilung zugewiesen erhalten.

Dieses Kontingent ist bestimmt zum Betrieb von

1. Kraftfahrzeugen jeder Art von Privaten und Behörden, soweit sie zum Verkehr zugelassen sind mit Ausnahme der Fahrzeuge

- a) der Reichswehr,
- b) der Sicherheitswehr,
- c) der Reichspost,
- d) der Kraftverkehrsämter und Gesellschaften,
- e) der Verste, die besonderen Sammelkontingenten zugewiesen sind.

2. Benzolformationen über Tage.
3. Fahren und Motorboote, soweit letztere als Fahren oder zu volkswirtschaftlich-wichtigen Beförderungszwecken dienen.

Vom 25. Oktober d. Js. ab sind bezugsfähige Anträge auf Betriebsstoffüberweisung von den in Frage kommenden Verbrauchern nicht mehr an die Mineralöl-Versorgungsgesellschaft in Berlin, sondern an den Unterfertigten einzureichen. Bei der Stellung der Anträge ersuche ich im Interesse der schnelleren Durchführung des Ueberweisungsverfahrens nachfolgendes Muster zu verwenden:

Der Unterzeichnete beantragt, ihm für den Monat den kg Betriebsstoff für seinen Kraftwagen M 403 } Das nicht zu für seinen Personkraftwagen M 450 } treffende ist zu für sein Kraftstrad M 460 } durchstreichen.

freizugeben.

Der Unterzeichnete versichert an Eidesstatt, daß er gegenwärtig nicht mehr als kg Betriebsstoff besitzt.

Unterschrift:

Ort:
Poststation:
Bahnstation:

In
den Herrn Regierungspräsidenten
in Merseburg a. S.
Torgau, den 4. November 1919.
Der Landrat. Gereke.

Beröffentlich.

Annaburg, den 14. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die nach dem Ortsstatut vom 14. Juni 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege Verpflichteten werden aufgefordert, bei Schneefall den Schnee sofort von den Bürgersteigen und den für die Fußgänger zur Ueberbreitung des Fahrdammes an den Kreuzungspunkten der Straßen erforderlichen Teil derselben wegzufahren. Schnee- und Eisglätte ist sofort durch Befreuen mit abblumpfenden Mitteln (Sand, feine Asche, Sägemehl und dergl.) zu beseitigen. Die Nichtbeachtung dieser Anordnung wird bestraft.

Annaburg, den 7. November 1919.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das III. Vierteljahr 1919 sind umgehend an die Gemeindefasse zu entrichten.

Annaburg, den 14. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Wiederbeginn des Personenverkehrs am 17. November.

Der Personenverkehr wird in der Nacht vom 16. zum 17. November wieder aufgenommen. Gegenüber bleibt der Sonntagverkehr nahezu eingestellt, wie dies bereits vor Beginn der Sperre vorgeesehen war. Der Verkehr im Westen Deutschlands, besonders in der Nord-Südrichtung, muß jedoch, um die Kohlentransporte usw. sicherzustellen, vorüberhand noch erheblich stärker eingeschränkt bleiben als

im übrigen Deutschland. Eine Rationierung der Fahrkarten, von der verschiedentlich berichtet wird, ist nicht beabsichtigt.

Freilassung Wackensens.

Der Oberste Rat beschloß, den Marschall Wackensens, der sich gegenwärtig in Saloniki befindet, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine Gesundheit nach Deutschland heimkehren zu lassen.

Fürsorge für die Gefangenen in Frankreich.

Die Reichsregierung hat außer 5 Millionen Mark barem Geld warme Kleidung, Nahrungsmittel und Rauchwaren im Werte von 15 Millionen Mark bereitgestellt, so daß also insgesamt 20 Millionen Mark in der Zeit bis Weihnachten für die Kriegsgefangenen in Frankreich verwendet werden.

Die Eisenbahn ohne Kohlen.

Berlin, 10. November. Aus dem preussischen Eisenbahnamtlerium erfährt man, daß die ausgesprochene Weisung, daß der Güterverkehr durch Mangel an Eisenbahn-Dieselmotoren behindert werden bereits eingetreten ist. Im Bezirk Hannover sind die Vorräte auf den größeren Lokomotivstationen völlig aufgebraucht. Der Güterverkehr wurde durch den Mangel an Kohlen erheblich gestört. Auf der Strecke Hannover-Berlin mußte ein großer Teil der Waggons anfallen stillgelegt werden, so daß die Bereitstellung der Lokomotiven stark verzögert wurde. Auch von den Bezirken Altona, insbesondere von den großen Hamburger Bahnhöfen, sowie von Stettin wird über Kohlenmangel und dadurch hervorgerufene schwere Störung des Güterverkehrs berichtet. Trotz aller Hinweise der Eisenbahnverwaltungen bleibt die Zuteilung von Dieselmotoren noch immer hinter dem Bedarf zurück.

Minister Seine gegen die Reichsregierung.

Der preussische Minister des Innern, Wolfgang Heine, der in Dessau vor etwa 2000 Zuhörern zum Jahrestage der Revolution sprach, betonte, daß die Sozialdemokratie keinen Grund hätte, eine Triumphfeier zu begehen angesichts des Glanzes des Vaterlandes. Das Reich und Anhalt, wo Heine vor einem Jahre das Staatssepter in die Hand nahm, hätten sich Verfassungen gegeben. Die Verfassung von Anhalt betriebige vollkommen, nicht aber die des Reiches, die in der Nationalversammlung, die in einen Diskutierflug auszuarten drohte, zustande gekommen sei. Die Pläne Erzbergers in der Steuerfrage machen, wenn sie reiflos verwirklicht werden, nicht nur die Länder, sondern auch die Gemeinden tot. Eine Kulturarbeit ist nicht mehr möglich, wenn die Gemeinden zu Kostgängern des Herrn Erzberger eingestuft werden. Wenn so weiter regiert wird, dann bricht das ganze Reich zusammen. Es ist einfach nicht möglich, das deutsche Volk in dieser Weise zu verewaltigen. Erzberger hat sich selbst für den Friedensvertrag ausgesprochen, er muß ihn jetzt durchführen und die Gelder hernehmen wo er nur kann. Aber er täuscht sich, wenn er glaubt, so verfahren zu können. Er bekommt die Gelder ein Jahr, vielleicht auch 2 Jahre, dann aber ist die Sache zu Ende. Welche Gemeinde hat noch ein Interesse daran, zu zahlen, wenn alles in den großen Topf der Entente geht und sie dann zum Bettler wird. Viele Projekte, wie sie am grünen Tisch in der Wilhelmstraße gemacht werden, sind total verfehlt und bedeuten den Tod des Staates. Die Bundesstaaten müssen sich mit aller Kraft gegen diese Erzbergerischen Theorien wehren. Wird sich die neue Republik gegen rechts und links behaupten können? Der Redner bejaht dies. Wann aber wieder solche Ereignisse, wie im Januar, vorkommen, dann rotten sich die Bauern und Bürger in der Provinz zusammen und ziehen

nach Berlin. Dann würde aber nicht nur die Herrschaft der Spartakisten und Unabhängigen, sondern auch die Freiheit im Blute erlöschen. Was wir brauchen, ist Aufrechterhaltung der Ordnung und Arbeit, wenn nötig mit Gewalt. Unser deutsches Volk steht einmütig und verlassen vor aller Welt da. Wo ist die Internationale der Sozialdemokratie? Nicht allein die deutschen Nationalisten sind schuld an unserem Elend, auch die deutschen Internationalisten. Die Behauptung, daß Deutschland allein schuld am Kriege sei, ist erlogen. Deshalb ist es von Uebel, nach der Schuld von 1914 und 1916 im Schmutz herumzuwühlen, wie es jetzt in Berlin geschieht. Die Folge wird sein, daß wir vor allen Völkern als die Gebrandmarkten dastehen.

Es ist wohl das erstmal, daß ein Mitglied der preussischen Regierung sich veranlaßt sieht, in solcher Weise gegen die Reichsregierung Stellung zu nehmen.

Einbindung vor dem Untersuchungs-Ausschuß. Generalfeldmarschall von Hindenburg ist am Mittwoch morgen 1 Uhr 4 Minuten mit Sonderzug von Hannover nach Berlin abgefahren. Der Feldmarschall und General Ludendorff rechnen damit, daß ihre Vernehmung durch den Untersuchungs-ausschuß am Donnerstag oder Freitag beginnt.

Kardinal v. Hartmann †.

Erzbischof Kardinal v. Hartmann in Köln ist Dienstag früh um 2 Uhr, nachdem noch am Abend zuvor eine Lungencomplication hinzugesetreten war, gestorben.

Weiterer Abbau der Zwangswirtschaft.

Gemäß dem Beschlusse der Nationalversammlung beabsichtigt das Reichswirtschaftsministerium den Abbau der Zwangswirtschaft weiter vorzubereiten. Unter Zwangsbewirtschaftung bleiben mindestens noch bis Sommer 1920 Getreide, Getriebe, Kartoffeln, Fett, Milch und Fleisch. Alles andere wird dem freien Handel überlassen werden.

Gebt die Gefangenen heraus!

Berlin, 10. Nov. Die Regierung hat in Paris eine Note überreichen lassen, in der sie die Freigabe unserer Gefangenen fordert. Es heißt in dieser Note u. a.: Von Monat zu Monat steigt sich Deutschland in der Hoffnung auf Wiedertehr seiner Söhne getäuscht. Dies muß zu einer Lähmung der staatlichen Führung, deren das Volk auch für den gemeinsamen Wiederaufbau bedarf. In der Zurückhaltung der Gefangenen erblickt die deutsche Regierung daher eine schwere Gefahr und hält es für ihre Pflicht, hierauf mit tiefstem Ernste feierlich vor aller Welt hinzuweisen.

Kleine Ingegendnisse der Entente.

Abteuerung von 90 000 hat 140 000 Kühen. Frankreich, dem nach dem Friedensvertrage 90 000 Milchkühe zuzuteilen, hat sich mit der Vierung von 30 000 trächtigen Kühen, 30 000 Kühen in Milch und 30 000 sichtbar tragenden Ferkeln einverstanden erklärt.

Belgien, das 50 000 Milchkühe und 40 000 Ferkeln nach dem Kriege bekommen soll, erhält 5000 Kühe in Milch, 25 000 sichtbar tragende Kühe, 35 000 erkennbar tragende Ferkeln und 25 000 Stück weibliches Jungvieh im Alter von 8 bis 10 Monaten.

Statt der im Friedensvertrage verlangten 140 000 Milchkühe werden demnach abgegeben

90 000 Kühe, teils in Milch, teils tragend, während der Rest in Ferkeln geliefert wird.

Der Berliner Metallarbeiterstreik beendet.

Berlin, 11. November. Obwohl die Arbeiter der Metallindustrie heute erst über die Wiederaufnahme der Arbeit abstimmen, haben fast sämtliche Werke ganz oder teilweise ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können, weil Tausende von Arbeitern sich um die Anordnungen des Metallarbeiterverbandes nicht mehr kümmern, sondern arbeiten gehen.

Auch Serbien macht Auslieferungslisten.

„Times“ melden aus Belgrad, daß die serbische Liste der Personen feindlicher Länder, die sich gegen die Kriegsgesetze vergangen haben, außer einer Anzahl deutscher, 2500 bulgarische und 600 österreichische Namen enthalte. Unter den Deutschen befindet sich auch Feldmarschall v. Waldens.

Ungarn. In Wiener informierten Kreisen wird die Ausrufung des Kronprinzen Otto als König von Ungarn erwogen.

Lokales und Provinzielles.

Deutsche Sparprämien-Anleihe. Dadurch, daß bei der Zeichnung der Sparprämien-Anleihe die Hälfte des Betrages in Kriegsanleihe, die augenblicklich ungefähr 80 v. H. notiert, zum vollen Wert, also zu 100 angenommen wird, erwerben die zukünftigen Besitzer dieser Sparprämien-Anleihe sie nicht zum Paripreis, sondern zu ungefähr 90 M., d. h. sie zahlen 500 M. bar und 500 M. Kriegsanleihe zu 80 M. = 400 M., zusammen also ungefähr 900 M. Bei der Tilgung erhalten sie jedoch für jedes Stück 1000 M. plus 50 M. einfache Zinsen für jedes verlossene Jahr. Neben diesem Vorteil kommt noch die automatische einsetzende Kurssteigerung, so daß es sich um eine äußerst günstige Kapitalanlage handelt.

Der Personenverkehr nach dem 15. November. Nach Anordnung der Reichsregierung soll am 16. d. Mts. die Wiederaufnahme des Personenverkehrs erfolgen. Dabei ist jedoch nicht an die Wiederaufnahme des vollen Verkehrs zu denken. Nur solche Züge, die zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens unbedingt notwendig sind, werden dann wieder verkehren. Schon heute steht fest, daß auf den einzelnen Strecken voraussichtlich nur noch ein Schnellzug in jeder Richtung verkehren wird.

Ostwand, 10. Nov. In der Watterfabrik hatte sich beim Anziehen einer Schraube durch den zwischen Reißband gerateten Schraubenschlüssel eine Maschine der Spinnereiabteilung in Brand gesetzt. Trotz schnellster Vorkehrmaßnahmen konnte diese dem Feuerbilde nicht mehr entzogen werden. Der hierdurch entstandene Schaden dürfte sich auf über 70 000 M. belaufen.

Dahme, 10. Nov. Die Dahme-Usdooer Eisenbahn hat wegen Kohlenmangel den Gesamtverkehr bis auf weiteres einstellen müssen. Güter aller Art werden daher vorläufig zur Beförderung nicht angenommen.

Strottemik, 8. Nov. Im Kalkofengebäude der Zuderfabrik, und zwar im Fährstühl, hat am Mittwoch mittag der 22jährige Maurer Otto Zeidler aus Fichtenberg, der beim Kalkbrennen beschäftigt war, auf schreckliche Weise den Tod gefunden. Trotz dieser Fährstühl wie alle anderen durch besonderen Anschlag für Personenbeförderung streng

verboten ist, hat der Benannte doch den Fährstühl betreten, jedenfalls um aus dem obersten Stockwerk des hohen Gebäudes, wo er postiert war, in der Mittagspause schneller nach unten zu gelangen. Wie das Unglück sich zugestrichelt, weiß niemand genau; als der Fährstühl wieder oben anlangte, brach er Zeidler als Leiche mit.

Stassfurt, 8. Nov. Eine schwere Typhusepidemie ist hier ausgebrochen. Nach Mitteilung des Bürgermeisters Dr. Berger liegen bisher 235 Fälle vor, von denen 25 tödlich verliefen.

Stetten, 7. Nov. Eine weitere Erhöhung des Gaspreises fordert das hiesige Gaswerk von der Stadtverwaltung. Seit Juli d. Js. wird hier ein Durchschnittspreis von 34 Pfg. pro Kubikmeter bezahlt, wobei Leucht- und Kochgas gleich berechnet werden. Das Gaswerk beantragt nun eine Erhöhung auf 45 Pfg., um nur einigermaßen einen Ausgleich für die Steigerung der Kohlenpreise zu haben.

Stettin, 10. Nov. Ein fürchterliches Schicksal hat die Familie des hiesigen Stadtsekretärs Schmidt betroffen. Am Sonntag, einen Tag nach ihrer Hochzeit, erkrankte die Tochter. Die Mutter, die im Kriege schon einen Sohn verloren hatte, konnte diesen Schmerz nicht überwinden und machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Stettin, 10. Nov. Die „Morgenröte“, die hier seit kurzem erscheinende Zeitung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei, hat am 1. November ihr Erscheinen eingestellt.

Stettin, 9. Nov. Beim Fischen mit Handgranaten hat sich der Arbeiter Sch. schwer verletzt. Er meldete sich im Krankenhaus zur Aufnahme, denn außer der sehr gerissenen einen Hand hatte er noch Verwundungen an der anderen Hand und im Gesicht. Durch Verhöre wurde die Ursache des Unglücks festgestellt. Die eine Hand mußte dem Sch. schon abgenommen werden.

Stettin, 8. Nov. Zwei Russen gerieten in eine Schlägerei. Dabei biß der eine dem anderen ein Stück vom Ohr ab, wofür sich der Gegner dadurch rächtete, daß er ihm einen Finger abbiß. Man konnte die beiden Kampfsüchtigen erst trennen, nachdem man einige Eimer Wasser über sie ausgeschüttet hatte.

Stettin, 10. Nov. In der Ziegelfr. 58 wurde die Frau des Malers Franz Müller von ihrem Mann in der verschlossenen Kammer ihres Sohnes in einer Wutlache liegend ermordet aufgefunden. Der Mörder ist der eigene Sohn, der 24jährige Malergehilfe Franz Müller, der seine Mutter erschlagen hat, um sich deren Geld anzueignen. Er hat die Tat bereits am 4. Nov. ausgeführt und dem Vater gefügt, die Mutter sei pöblich zu Verwandten gefahren, um Lebensmittel zu holen. Sämtliche Wank- und Spackelengutgaben der Mutter hat der furchtige Mörder abgehoben.

Stettin, 10. Nov. Der former Müller, dessen Ehefrau und 2 Söhne, im Alter von 16 und 23 Jahren wurden als Leichen gefunden. Sie sind das Opfer einer Gasvergiftung geworden. Müller lebte mit seiner Frau in Unfrieden.

[Eingekandt.]

Somn zum Ernen!

Verrückte Frage! wußt du ausruhen, wenn du diese Zeilen liest, ich soll turnen? Turne ich nicht schon bei meiner Arbeit genug? Komme ich nicht des Abends mit neuen Knoden von meinem Tagewerk nach Hause und bin ich nicht froh, wenn die Plakerei auf wenige Stunden ein Ende hat? Da soll ich nun den Weg zum Turnplatz antreten und den letzten Rest meiner

Recht und Gerechtigkeit.

Erzählung von Ludwig Blüme.

3] Nachdruck verboten.
Der Punsch war vorzüglich und verhehlte seine anregende, erhebende Wirkung durchaus nicht. — Lottchen hatte ihren sonst so ernsten, geistreichen Vater noch nie in so rosigem Laune gesehen. Jetzt klopfte er dem Weizhofer wieder kräftig auf die Schulter und sagte:

„Nachbar, Freund, wir sind deutsche Männer, darum wollen wir treu zusammen halten. Ich habe Euch immer besonders hoch geschätzt, und glaubt es mir, wenn ich Eure Not mit so eigenen Augen ansah, dann — hat es mir oft bitter leid um Euch getan. Ich bin nicht so hart wie Ihr glaubt. Und das will ich Euch heute noch beweisen! Ich weiß genau, daß da morgen in aller Früh schon allerletzt Gefindel, Wüderer und Wüdergenossen Euren Hof umlagert, um Euch das letzte abzupressen. — Nehmt 500 Taler von mir, ich will sie Euch leihen, bis bessere Zeiten kommen.“

Damit sprang der Schultheiß auf und eilte an seine Kommode, ohne es zu beachten, daß seine Gattin, deren auch Laune unipflichtig geschwunden war, ihm einen bitterbösen Blick zuwarf. Lottchen aber umarmte den Vater und rief, als Ströber noch nach Dankesworten suchte, in ihrer lebhaften Weise mit Tränen in den Augen aus:

„Väterchen, jetzt habe ich dich noch einmal so lieb!“

Es war denn der Weizhofer, ohne das beschä-

mende Gefühl, für einen Bettler zu gelten, über die ärgste Verlegenheit einmal wieder hinaus. Und als es bekannt wurde, daß der angesehene Schultheiß sein Geld und Freund geworden sei, da hatte er neuen Kredit.

2. Kapitel.

Es war im Hochsommer des Jahres 1814. — Der Weizhofer saß nach harter Tagesarbeit müde unter dem großen Ballusbaum, der das frohgedeckte Wohnhaus mit seinem mächtigen Geäst überschattete. — Der Bauersmann hatte wieder seine Sorgen. Morgen sollte der Roggen am Walde gemäht werden, nun war jedoch der Knecht hier geweien, um die Fiobspost zu überbringen, daß das gräßliche Hochwird den ganzen Schlag verwüht hätte, so daß er einer ebenen Decke gleiche. — Das war ein großer Schaden. Der alte Graf aber, ein sehr geiziger Haqelsoß, leistete den Bauern für Wilschaden niemals Erlass. Wer konnte ihn auch dazu zwingen? Uralte Rechte und Privilegien machten ihn gewissermaßen zum unumschränkten Herrn über all die Bauern, deren Ländereien an sein Gebiet grenzten. Sie hatten ihn Abgaben zu zahlen und allerlei Dienste zu leisten, wenn er es verlangte. Unerbittlich mußten sie ihm bei den großen Jagden als Treiber dienen. Er war auch ihr Gerichtsherr und machte von diesem Recht nur zu gern Gebrauch. Wehe dem armen Bäuerlein, das einmal wagte, sich selber vor Wilschaden zu schützen! Wehe dem, der es an dem nötigen Respekt vor Graf Waldensfeld fehlte ließ! — Da nun

seit 2 Jahren keine großen Jagden in den ausgedehnten gräßlichen Forsten abgehalten wurden, so hatte das Wild sich sichtlich vermehrt und richtete ungeheuren Schaden an.

Die Ströber zu gedenkten Hauptes dalaß, ganz in trübe Gedanken verfunken, da ruft plötzlich eine laute Stimme: „Wahr, lieber Vater!“ Er schaut auf und — Karl steht vor ihm. — Aber ist das denn wirklich sein Sohn? — Dieser statliche Soldat in grüner Uniform und das eiserne Kreuz auf der Brust? Ja, ja, er ist's, und nun umarmt er ihn ärtlich.

„Wahr, jetzt kommen andere Zeiten,“ sagte er dann. „Nun sollst du ausruhen. Ich kann den Pfug so gut führen wie den Säbel.“ — Darauf gab es ein Erzählen und ein Fragen ohne Ende. Alle Sorgen waren vergessen. — Und nun noch etwas, Vater,“ sprach Karl, nachdem er in den Kriegserichten eine Pause gemacht. „Denk nur, wer mich als erster in der alten lieben Heimat begrüßt hat! — Lottchen Regel!“ — Ich bog gerade in den Feldweg ein, da stand sie plötzlich vor mir. Was ist sie schon geworden in den anderthalb Jahren! — Wahr, ich hätte Lotte küssen mögen, denn ich hab sie schon lange lieb gehabt und in der Ferne so viel an sie gedacht. Wir gingen Hand in Hand dem Dorf zu und mußten gar nicht, was wir miteinander reden sollten. Aber daß Lottchen mich auch liebt, davon bin ich sehr überzeugt.“

Fortsetzung folgt.

Kraft zu Marke tragen? Nein, so natürlich bin ich nicht, was ich brauche, ist Ruhe. Bewegung habe ich schon bei der Arbeit zu viel.

Mit solchen oder ähnlichen Worten weist du meine Frage abtun und bist damit fertig mit dem Rest. Ruhe ist für einen abgearbeiteten Körper durchaus notwendig, sie dient in der Hauptsache dazu, die abgelagerten Ernährungstoffe aus dem Körper auszuscheiden.

Bevor aber dein Körper der Ruhe pflegen darf, muß er mit allen seinen Teilen gearbeitet sein.

Ist das nun bei deiner Arbeit der Fall? Ich sage nein und glaube es auch beweisen zu können.

Ist Du nicht manchmal bei Deiner berufsmäßigen Arbeit Schmerzen im Rücken empfunden, wenn Du dich lange in gedrückter Stellung befindest, sind Dir nicht manchmal die Arme ermüdet, wenn Du die längere Zeit in gleicher Lage halten müßtest?

Das selbe Gefühl der Ermüdung weist du wohl auch schon in den Beinen gefühlt haben, wenn Du längere Zeit auf einer Stelle stillgestanden hast, vielleicht tennist Du die anstrengende Wirkung des Stillschehens auch aus deiner Militärzeit. In solchen Augenblicken hast du wohl manchmal versucht, durch Massieren und Dehnen oder durch Amputierungen die Schmerzen zu verschwinden; Du hast damit unbedeutend einige einfache Übungen gemacht und meine Beweisführung ungenutzt damit befristet.

Du siehst also, daß die „Ruhe“ nicht immer eine Erholung ist, daß sie oft im Gegenteil unschädlich, besonders dann, wenn mit der Ruhe zugleich Anstrengungen verbunden sind. In solchen Fällen fließt in den betreffenden Muskeln der Stoffwechsel. In Deiner Berufsarbeit wird das sehr oft vorkommen, und selbstverständlich führt Du die Schmerzen meistens nur in denjenigen Muskeln, die am wenigsten bewegt werden, die eigentlich weiter nichts tun, als den Körper in einer bestimmten Lage zu halten. (Siehe das Krankheitsbild beim Militär, das Beugen des Rückens bei der Arbeit.)

Diese Muskeln haben also in den Augenblicken, wenn du Schmerzen empfindest, zweifellos zu wenig Bewegung, sonst wüdest Du sie nicht verschmerzen, die Schmerzen durch Bewegung zu verschwinden.

Nun ist es aber sicher, daß viele Teile Deiner Muskulatur formwährend zu so einseitiger Tätigkeit verdammt sind, Du füllst Abends für Abend dieselben Ernährungserfordernisse. Es ergibt sich also, daß Teile Deiner Muskulatur viel zu wenig Bewegung haben, dafür haben andere Teile zu viel davon, und die Folgen sind Störung des Wohlbefindens und weiterhin Krankheiten, die meistens ihre Ursachen in mangelhaftem Stoffwechsel haben.

Gegen solche Krankheitserscheinungen gibt es kein Besseres Hilfsmittel als die Bewegung. Freie Bewegung aber, die nicht nur einzelnen Muskeln zuteil wird, sondern alle Teile gleichmäßig umfaßt und somit in das Getriebe der Glieder die richtige Harmonie bringt.

Eine solche Bewegung leitet das Turnen. Du brauchst aber nicht gleich ängstlich zu werden und zu denken, daß Du zu vielen Anstrengungen ausgelegt bist. Für die „Welteren“ und „Alten“ hat auch der Turnplatz seine besonderen Bestimmungen, sie lauten: „Was einem zu schwer fällt, das unterläßt man.“ Nicht Anstrengung sollst Du machen, sondern Gesundheitsübungen, die Deinen Kräften und deinen Bedürfnissen angemessen sind. Warum willst Du also nicht mitturnen! Am Ende genierst Du Dich vor den jungen Leuten, die gewandt sind, und schwere Leistungen machen. Sei unbesorgt! Alle jungen Turner wissen, daß ein alter solcher Gesundheitsübungen nicht mitmachen kann, die meisten jungen können es ja auch nicht einmal. Generieren gibt es auf dem Turnplatz nicht!

Vielleicht hast Du aber den Monatsbeitrag nicht übrig? Ja, aber bei Salat und Schafkopf geht so mancher Groschen drauf, und wie sieht es mit dem Haarettenrauchen und dem Alkohol? Sieh einmal: wenn Du im Monat nur ein „Glaschen“ und eine Zigarette weniger verzehst, dann hast du den Betrag schon heraus und außerdem Deinen Körper einen guten Dienst erwiesen.

Also komm nur! In der ersten Zeit zwack Dich das Turnen allerdings in allen Gliedern, Du glaubst, es seien alle

Knochen verbogen. Das geht jedoch vorüber; die Schmerzen sind ein Zeichen, daß so viele Muskeln an keine Bewegung gewöhnt waren, die ungewohnte Arbeit bebogt ihnen nicht, sie gewöhnen sich aber bald daran und fühlen sich sehr wohl dabei.

Wenn Du eine Zeilung gefunden hast, dann füllst Du dich richtig aus. Deine Glieder werden geschmeidig und elastisch und des Nachts erquickst Dich ein ruhiger Schlaf. Endlich leidet auch verlorene Lebensfreude und Schaffenslust wieder, im Beruf wird Deine Leistungsfähigkeit gehoben, Dein Geist wird wieder frisch, Freude und Lust zu empfinden, die Grillen sind ein für allemal vertrieben.

Es liegt also auch im Interesse Deiner Familie, wenn Du Körperübungen betreibst; ein fröhlicher, gutelaunter Vater ist die größte Freude seiner Kinder und der Gattin.

Versuche es einmal, für Deinen Körper etwas zu tun, ehe es zu spät ist, ehe Dich Krankheiten niederwerfen und der Arzt ins Haus gerufen werden muß.

Der Turnplatz hat schon manchen wieder gesund und richtig gemacht, der müde und beladen zu ihm kam. Deshalb rufe ich jung und alt, Mann und Frau zu: Kommt zum Turnen, zu Lust und Freude.

Darum: Hinein in die Turnvereine! G.

Vermischtes.

Eine errechnete politische Wertvolligkeit. Ein deutscher Staatsbürger bayerischer Nationalität, der offenbar viel Zeit hat, hat sich den Spaß gemacht, auszurechnen, auf wie vielerlei Art man gegenwärtig in Bayern einen 20-Meinig-Brief postfrei machen kann. Wie sind ja arzetzt in der ungemein glücklichen Lage, nachlose Markenarten gleichzeitig als gültig zu besitzen, und mer Zeit, Lust und Geld dazu hat, kann sich auf Briefen die buntesten Markenbilder zusammenstellen. Der bayerische Mathematiker kommt nun zu dem geradezu grauenvollen Ergebnis, daß man 3143 Möglichkeiten hat, einen 20-Meinig-Brief in Bayern laach und poltgemäß zu frankieren. Über also möglich nur einen einzigen Brief zur Post gibt, kann sich das Vergnügen machen, mehr als acht Jahre lang jeden Tag seinen Brief auf andere Weise zu frankieren. Und da in den acht Jahren vielleicht noch diverse neuarige Marken „das Licht der Welt erblicken“ werden, kann ein Liebhaber solcher Tätigkeiten mit dem weltlichen Spiel sein ganzes langes Leben ausfüllen.

Schieberzeit und Gründzeit. Die Zeitläufte nach dem letzten Kriege und nach dem von 1870 weihen im allgemeinen nicht viel Ähnlichkeiten auf. Aber in einem Punkte weichen sie sich dennoch zu berühren. In der Post Zeit, vom Jahre 1873 findet sich folgendes, nicht sehr kindlich gerichtet, aber dafür aus der Gut einer entrühten Seele geborenes Sprüchlein. Es ist keine reaktionelle Note gewesen, sondern ein „Eingeländt“, oder wohl richtiger eine Annonce, die folgenden Wortlaut hat:

o Der Protestfret auf dem linken Rheinufer. In sämtlichen Betrieben des linksrheinischen Bezirkes Oberhassel haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Diese Bewegung ist in Zusammenhang mit der allgemeinen Streikbewegung auf dem linksrheinischen Gebiet zu bringen. Die wertvollen Arbeiter stellen an sämtlichen Seiten den Betrieb ein. Die Forderungen der Streikenden an die transrhodanischen Behörden sind: 1. Freiheit im Wort und Schrift, 2. Verarmlichungsrecht, 3. weentliche Erleichterung im Vahverkehr und im Verkehrsweien, 4. menschenwürdige Behandlung durch die Verwaltung, 5. luttageübende Übergaffe müssen geandert werden, 6. Freilassung sämtlicher politischen Gefangenen, 7. Freiheit im Verkehr mit dem Vaterlande, 8. Befähigung des Schächer und Wucherers, 9. hebenständige Arbeitszeit für Vergarbeiter, 10. Beschaffung von billigen Lebensmitteln.

o Gegen die westeuropäische Zeit im besetzten Gebiet macht sich harter Widerspruch in der Bevölkerung geltend. Man fragt sich, ob denn die unpraktische Urzeit mit ihren vielen Nachteilen während der ganzen fünfzehn

Jahre der Besetzungsbauer immer wiederkehren soll. Der frühere Eintritt der Dunkelheit, dem morgens eine Bewegung von Tageslicht gegenüberlich, wird als außerordentlich nachteilig für den Verbrauch von Licht und Heizung empfunden. Man wünscht allenfalls die Rückkehr zur mitteleuropäischen Zeit, oder, wenn das nicht erreicht werden kann, eine Frühverlegung des Arbeitstages. Man sieht in der Bevölkerung nicht ein, auf Grund welcher Bestimmung ihr diese westeuropäische Zeit ausgenommen wird, die man als Willkürlichkeit betrachtet und als schwere Belästigung anfieht. Verhandlungen zur Wiederherstellung der alten Zeit schweben zurzeit.

o Das Jagdmonopol der Franzosen. Eine Bekanntmachung des 10. Armeekorps der Besatzungsarmee im Rheinisch besetzt, daß der Franzosen allein das Recht zukomme, im besetzten Gebiet zu jagen.

o Keine Sicherheit mehr für englische Seefahrer. Die „Times“ stellen fest, daß die Sicherheit der englischen Seepost erheblich nachgelassen hat. In letzter Zeit sind außer anderen Wäueren allein Diamanten im Werte von 105 000 Pfund Sterling gestohlen worden. Die sich mehrende Zahl der bedeutenden Diebstähle aus Postkästen der Seepost zeigt, daß die Polizeibehörden in letzter Zeit nicht mehr in der Lage sind, die Welt wirksam gegen solche Diebstähle zu schützen.

o Das große Ehrenabwärtung bei Kopenhagen soll über vierzig Tote gestof haben, von denen der größte Teil berrig geboren ist. Aus dem Zuge von Gallundborg, der gegen 9 Uhr abends in Kopenhagen eintreffen sollte, fiel bei Birgerød ein Kind aus einem Abteil. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und fuhr langsam zur Unfallstelle zurück. Als man das Kind wieder aufgehoben hatte und der Zug sich langsam in Bewegung setzte, brannte der D-Zug von Kordt herum und fuhr in die letzten Wagen des vordargehenden Zuges hinein. Fünf Wagen des Gallundborger Zuges wurden aertrümmert. Die ganze Nacht hindurch wurde an der Rettung der Vermissten gearbeitet. Unter den Vermissten befinden sich zwei Deutsche, namens Otto Was und Bauls.

o Der Seelenzustand der Massenmörder. Über die Ergebnisse einer Unteruchung über die seelische Beschaffenheit der Massenmörder, die ihr Material aus mehr als einem Jahrhundert entnahmen, berichtete Dr. Webel zu Gießen. Bei der Auswahl der Fälle wurde als Massenmörder jeder Mord oder Raubmord mit mehr als einem Opfer angesehen. Dabei wurden eingeschlossen die Massenmörder aus Zufall, die Raubmörder, die politischen Mörder und die Glimmiger und Glimmigerinnen. Es blieben 153 Fälle. Bei 34 von diesen war keine Entscheidung über die seelische Beschaffenheit der Täter möglich. Bei den 119 übrigen Fällen aber ergab sich, daß fast 70% der Täter geisteskrank waren. Bei den geistesgesunden Tätern handelt es sich zumteil um Familienmord, fast immer im Sinne des erweiterten Selbstmordes oder des Familienmordes mit Doppelsebstmord. Bei den Geisteskranken waren alle möglichen Formen von Erkränkungen vertreten.

o Der billige und schlaue Kaufmann. Einen eigenartigen Kniff für den Kundenfang wachte ein Liverpooler Geschäftsmann an. Er veröffentlichte in einem dortigen Blatte folgende Ansetze: „Kommt nur bei James Duffer Errodege. Er kann alles billiger geben, weil er Jungsgelotte ist und weder für hungrige Kinderbäuer, noch für ein publizistisches Aufwand treibendes Weib zu sorgen hat. Besitzt Euch jedoch, denn er ist nicht abgeneigt, democh bald zu heiraten, wenn er die passende Gelegeniss findet.“ — Der Mann hat infolge dieser Ansetze kolossalen Zulauf aller heiratsluhtigen Damen Liverpool's!

Kirchliche Nachrichten.

Orthokirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Der Pfarrer Lange.

Schloßkirche: kein Gottesdienst.

Kathol. Kirche: Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Anzeigen.

Cherliches, sauberes Hausmädchen

bei gutem Lohn zum 1. Dezember gehcht.

Niemitz, Getrudshof.

Fräulein mit einem Kinde sucht ein

Zimmer mit Kochgelegenheit.

Frau Gädler, Mittelstr. 6.

Röstkaffee, gebrannte Kerse, Kaffee-Ersatz, Kakao, weiß u. schwarz, Pfeffer, Gewürz, Zimmt, Nelken, Majoran, Sultaninen, Kenuy-Weisstärke, Borax, Salpeter empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Flechten Wunden

offene Fisse, Krampfadernleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 3,00 und 5,70 Mark; überall erhältlich. Man nehme nachnahmen an, bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Tutogen-Laboratorium, Dresden-Zschachwitz 645.**

Eine hochtragende

Ruh (Spanninh)

steht zum Verkauf bei

Herrn Richter, Vaherel.

Die regelmäßige Ent-

leerung von

Jauche- und Fäkaligruben

übernimmt fast geruchlos mit moderner Pumpanlage gegen Ueberlastung des Inhalts

Dorotheenhof.

Der Malzlohn für Selbstversorgergetreide

beträgt vom Tage dieser Veröffentlichung für

1 Ztr. Roggen zu mehlen 4.— M. bei 4%, Schwund.
1 „ Weizen „ „ „ 4.— „ „ 4% „ „
1 „ Getreide feinstrotten 2.— „ „ 2% „ „
1 „ „ grobfeinstrotten 1.50 „ „ 2% „ „

Müllervereinigung des Kreises Torgau

G. G. m. b. H.

Müller-Zwangs-Innung Prettin.

Annaburger Lichtspiel-Haus

Sonnabend, den 15. Novbr., abends 8 Uhr:

Der Sensations-Kriminal-Roman in 4 Akten:

Unter Zweierlei Maske

(Des Haffes und der Liebe Wallen.)

Ganz ohne Krause!

Zuspiel in 2 Akten.

Preise der Plätze: Sperrpl. 2.— M., 1. Platz 1.50 M.,

2. Platz 1.— M.

Ergebnis! Let. Aug. Schlinker.

Alraune (1. Teil) erscheint nunmehr am 19. November (Fuß- und Betttag).

Empfehle:

Parfümerien

in größter Auswahl

der Firmen Gustav Lohse-Berlin, F. Wolf & Sohn-Karlsruhe, Georg Drallo-Altona, Jünger & Gebhard-Berlin und Lebona.

Ferner alle Artikel zur Körper-, Haar-, Bart- und Nagelpflege in nur erstklassigen Qualitäten.

GLONA'S Sauerstoff-:: Waschmittel

Heinr. Glona (H. E. Naumann's Nachf.),

Seifen- und Krystalsoda-Fabrik

Wittenberg (Bez. Halle).

Schnellfärberei und Reinigungs-Anstalt.

Innerhalb 14 Tagen

färben und reinigen wir alle Arten Stoffe und Kleidungsstücke.

Spezial-Abteilung für Militärfachen, Stoffe, Dedon und Garne.

Nur beste Ausführung. Billigste Berechnung.

Schmiedeburger Färberei und Reinigungsanstalt.

Schmiedeburg (Bez. Halle), Rittoristr. 49/50.

Telefon 73.

Annahmestellen:

Annaburg, Mittelstraße 22 bei Zöllner.

Prettin, Herrenstraße 12 bei Geilen.

Besten, Hotel Kaiserhof, Schul.

Zahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Hrn. Schütttauf.
Sprechstunden f. Zahnkranken:
Jeden Montag v. 9-11 Uhr
und 2-6 Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Damen- und Kinder-Schürzen

aus guten Stoffen
empfiehlt

A. Raschke.

Va. Sauerkohl

ist eingetroffen und empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Galanteriewaren, Broschen, Ketten, Ringe usw.

empfiehlt

A. Raschke.

Van-Eta-Chocolade

à Tafel 11.— Mk.,

Van-Eta-Cacao
à Pfd. 18.— Mk.,

holländischen Cacao
à Pfd. 16.— Mk., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Schlachteschne

sind wieder zu haben bei

Herrn, Steinbeiß.

Va. reinen Tabak

à Pfd. 24.—, 26.— und
28.— Mk. empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Fenster-Vorsetzer

wieder eingetroffen
Herrn, Steinbeiß.

Weissweine,

1917er Riersteiner und
1917er Gundersheimer
Gaisberg, sind eingetroffen
und empfiehlt

J. G. Fritzsche.

- Maschinöl,
- Wagenfett,
- Schuh-Creme,
- Holzpantoffel,
- Holzschuhe,
- Tabakspfeifen,
- Streichhölzer

empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Offene Weintuben, Krampf-
abergeschwüre, alte Wun-
den, die nicht heilen wollen,
werden sicher und schmerzlos
geheilt durch **Doersels Heil-**
salbe, seit ältester als Wun-
dermittel bekannt und ange-
wendet. Schachtel Mk. 2.—
Verfand: Grüne Apotheke,
Erfurt 322.

Blumendraht

ist zu haben bei
Herrn, Steinbeiß.

An die Besitzer von Wertpapieren!

Nach der **Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht** vom 24. Oktober 1919 (Deutscher Reichsanzeiger No. 248 vom 29. Oktober 1919), dürfen, von einigen Ausnahmefällen abgesehen, vom

1. Dezember 1919 ab

Zins- oder Gewinnanteilscheine, sowie **ausgeloste, gekündigte** oder zur **Rückzahlung fällige Stücke** von **inländischen Wertpapieren nur Banken und Bankfirmen**, und zwar **nur** solchen Banken und Bankfirmen zur **Einlösung, Beleihung oder Gutschrift** übergeben und **nur** von solchen Banken und Bankfirmen zu diesen Zwecken angenommen werden, bei denen das ganze Wertpapier oder der Zins- oder Gewinnanteilscheinbogen mit dem Erneuerungsscheine **hinterlegt** sind.

Die unterzeichneten Firmen nehmen Wertpapiere zwecks Erfüllung obiger Vorschrift gegen mäßige Gebühr in **bankmäßige Verwahrung und Verwaltung** und bitten, um **allzugroßen Andrang an dem kommenden Kupontermin zu vermeiden, schon jetzt** mit der Einreichung der Wertpapiere zu beginnen. Nur wenn die Papiere bis zum **10. Dezember 1919** bei uns eingereicht werden, glauben wir eine pünktliche Zahlung der Kupons gewährleisten zu können.

Torgauer Bank,

Filiale der **Mitteldutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft.**

Agentur Annaburg:

Wilhelm Otte, Torgauerstrasse 10, Fernruf Nr. 31.

Die unterzeichneten Rechtsanwälte am Landgericht Torgau haben sich zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltschaft verbunden.

Das gemeinsame Büro befindet sich

Torgau, Bahnhofstr. 8

Die Rechtsanwälte
Justizrat **Becker,**
Fitzau und
Dr. Ulrich.

Gesellschaftshaus.

Sonntag den 16. d. Mts. ladet zum

Pfannkuchenschmaus
mit Bohnenkaffee freundlich ein
Der Wirt.

Ein jeder hat wohl den Wunsch, mit seiner Familie ein froh. Weihnachtsfest zu feiern!

Um dieses zu ermöglichen, findet am **Sonabend den 15. d. Mts. abends 8 Uhr** eine

Besprechung im Sahlbrand'schen Lokale statt, wozu hierdurch jedermann freundlich eingeladen ist.

Va. Reistroh-Straßenbesen,
Stück nur Mk. 1,75

Va. Reistroh-Waschbürsten,
Scheuertücher,

Elektr. Taschenlampen von Mk. 3,30 an,
Taschenlampenbatterien

empfiehlt preiswert
Spezialitäten-Verfand „Roland“

Holzdorferstraße 11.



Am Donnerstag, morgens 6 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Kranklager meine liebe gute Frau

Auguste Hildebrandt
geb. Berg
im 60. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten im tiefsten Schmerz namens der trauernden Hinterbliebenen

Erdmann Hildebrandt,
Luise Wurm, geb. Berg.

Annaburg, den 14. November 1919.

Die Beerdigung findet Dienstag den 18. Novbr., nachm. 3 Uhr, statt.



Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigstgeliebten Frau, unserer herzensguten Mutter

Else Schröder, geb. Richter,

sagen wir allen für die innige Teilnahme an dem uns betroffenen herben Verlust unsern herzlichsten Dank. Desgleichen danken wir Herrn Pastor Lange für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Lehrer Schöber nebst den Chorschülern für den Gesang. Dank auch der Schwester Emma für ihre aufopfernden Bemühungen, sowie allen, welche den Sarg unserer lieben Dahingegangenen so überreich mit Kränzen schmückten und ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir für Deine Liebe und Güte ein herzliches „Habe Dank“ in die frühe Gruft nach.

In tiefem Schmerz:

Paul Schröder und Kinder
nebst Verwandte.

Annaburg, den 13. Novbr. 1919.

Unterricht in besseren Handarbeiten

erteilt **Frieda Bafelhorst,**
Holzborferstr. 45 I.

F.-C. A.

Sonntag den 16. Novbr.
nachm. 2 1/2 Uhr
Versammlung
im „Bürgergarten“.
Der Vorstand.

Lotterie-Verein
„Fortuna“.
Sontags (Freitag) abends
Versammlung.

Annaburger
Gesellschaftshaus
Sonabend den 15. d.
Mts. abends 7 Uhr veran-

staltet der **Jugend-Damen-**
Gesangsverein seinen

ersten Ball.

Freunde und Gäste des Ver-

eins sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Während der Kaffeetafel:

Saalpost und Ameri-

kanische Auktion.

Neue Welt.

Sonntag, den 16. Novbr.,
von nachm. 3 Uhr ab

Tanzkränzchen,

Eintritt 20 Pf.,
wozu ergebenst einladet

A. Schlinker.

Naundorf.

Sonntag, den 16. Novbr.:

Tanzmusik

von der **Rohr'schen Kapelle.**
Freundlich ladet ein
Paul Müller.

Meuselko.

Sonntag, den 16. Novbr.:

Kirmes

und **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet

Paul Lehmann.

Die in einem von mir ab-
gefassten anonymen Briefe
enthaltenen belebigen Neu-
erungen gegen die Familie
Reinhold Schulze, Müb-
lenstraße 9, nehme ich hier-
mit zurück.
Wilhelmine Schmidt.

Schmidt's

Zahn-Praxis

Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.

Künstlich. **Zahnersatz, Zahn-**
ziehen mit Befähigung,
Plombieren **hoher Zähne.**
Behandlung für die **Landkranken-**
kassen Torgau.

Bisitenkarten

fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchbinder.

Redaktion, Druck und Verlag:
Herrn, Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 M. 50 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verkehrs-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Normalzeile oder deren Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 40 Pfg., im Restamtteile 50 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück M. 7.50. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Briefliche Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Weg. Halle.

Nr. 90.

Sonnabend, den 15. November 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Um eine stärkere Kartoffelablieferung zu erreichen, hat die Reichsartoffelstelle mit Wirkung vom 3. d. Mts. ab angeordnet, daß für jeden bis 15. Dezember auf die Umlage abgelieferten Zentner Speisekartoffeln neben dem bisherigen Preise eine besondere Schnellleistsprämie von 2 M. gezahlt werden darf. Ich bitte nochmals dringend, alle mir irgend entbehrlichen Kartoffeln abzuliefern, um der großen Kartoffelnot in den Großstädten abzuhelfen.

Gleichzeitig wird während der Dauer dieser besonderen Schnellleistsprämie der Kleinhandelspreis für Kartoffeln um 2 M., also von 9 auf 11 M. je Zentner erhöht.

Torgau, den 6. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 11. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Beitragskosten für die Landwirtschaftskammer.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. hat beschlossen, 1% vom Grundsteuerertrag, d. i. 3 Pfg. vom Taler, als Beitrag zu den Kosten der Landwirtschaftskammer für 1919 zu erheben.

Bestimmungsgemäß werden zu Beiträgen diejenigen Betriebsinhaber herangezogen, deren land- und forstwirtschaftlich benutzte, innerhalb des Kammerbezirks belegene Grundstücke zu einem Grundsteuerertrage von mindestens 30 Talern veranlagt sind, ohne Rücksicht darauf, ob die Grundstücke lediglich in der Wohnortgemeinde liegen, oder verschiedenen Kommunalbezirken angehören.

Die hier aufgestellten und von mir vollstredbar erklärten Scheffeln werden den Ortsbehörden in den nächsten Tagen von hier aus zugehen.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände ersuche ich, die in den Listen aufgeführten Beiträge in derselben Weise wie die Staatssteuern einzuziehen und nebst den Scheffeln bei der im Monat November bevorstehenden Steuerablieferung an die Kreisstelle hierüber mit abzuliefern.

Etwasige Reklamationen sind ausschließlich an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S., Kaiserstraße 7, zu richten. Durch derartige Reklamationen wird aber die Zahlungsverpflichtung nicht aufgehoben, vielmehr sind die Beiträge vorbehaltenlich demnachstiger Erstattung zu zahlen und von den Ortssteuerbehörden an die Kreisstelle mit abzuliefern.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich in den Fällen, in denen die Besitzer landwirtschaftlicher Grundstücke in Konturs geraten, die für diese Grundstücke festgesetzten Landwirtschaftskammerbeiträge als bevorrechtigte Forderung für die Landwirtschaftskammer zur Kontursmasse anzumelden.

Torgau, den 8. November 1919.

Der Landrat. Gereke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 14. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung

Zufolge Erlass des Reichsamtes für Luft- und Kraftfahrwesen vom 18. Oktober d. Js. erfolgt im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Innern vom 1. November d. Js. ab die Verteilung der vom Reichswirtschaftsministerium für Verkehrszwecke bereitgestellten Betriebsstoffmengen nicht mehr durch die Mineralöl-Versorgungsgesellschaft m. b. H. in Berlin, sondern durch das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen und zwar in der Weise, daß die Regierungspräsidenten ein bestimmtes Monatskontingent zur jeweiligen Unterverteilung zugewiesen erhalten.

Dieses Kontingent ist bestimmt zum Betrieb von

1. Kraftfahrzeugen jeder Art von Privaten und Behörden, soweit sie zum Verkehr zugelassen sind mit Ausnahme der Fahrzeuge

- a) der Reichswehr,
- b) der Sicherheitswehr,
- c) der Reichspost,
- d) der Kraftverkehrsämter und Gesellschaften,
- e) der Verste, die besonderen Sammelkontingenten zugewiesen sind.

2. Benzolformolinen über Tage.
3. Fahren und Motorboote, soweit letztere als Fahren oder zu volkswirtschaftlich-wichtigen Beförderungszwecken dienen.

Vom 25. Oktober d. Js. ab sind benzolvolle Anträge auf Betriebsstoffüberweisung von den in Frage kommenden Verbrauchern nicht mehr an die Mineralöl-Versorgungsgesellschaft in Berlin, sondern an den Unterfertigten einzureichen. Bei der Stellung der Anträge ersuche ich im Interesse der schnelleren Durchführung des Ueberweisungsverfahrens nachfolgendes Muster zu verwenden:

Der Unterzeichnete beantragt, ihm für den Monat . . . den . . . kg Betriebsstoff für seinen Kraftwagen . . . I M 403 } Das nicht zu für seinen Transportwagen I M 450 } treffende ist zu für sein Kraftrad . . . I M 460 } durchstreichen.

freizugeben. Der Unterzeichnete versichert an Eidesstatt, daß er gegenwärtig nicht mehr als . . . kg Betriebsstoff besitzt.

Unterschrift:
Ort:
Poststation:
Bahnstation:

In den Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg a. S.
Torgau, den 4. November 1919.
Der Landrat. Gereke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 14. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die nach dem Ortsstatut vom 14. Juni 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege Verpflichteten werden aufgefordert, bei Schneefall den Schnee sofort von den Bürgersteigen und den für die Fußgänger zur Ueberbreitung des Fahrdammes an den Kreuzungspunkten der Straßen erforderlichen Teil derselben wegzufahren. Schnee- und Eisglätte ist sofort durch Befahren mit abstumpfen den Mitteln (Sand, feine Asche, Sägemehl und dergl.) zu beseitigen. Die Nichtbeachtung dieser Anordnung wird bestraft.

Annaburg, den 7. November 1919.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das III. Vierteljahr 1919 sind umgehend an die Gemeindefasse zu entrichten.

Annaburg, den 14. November 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Wiederbeginn des Personenverkehrs am 17. November.

Der Personenverkehr wird in der Nacht vom 16. zum 17. November wieder aufgenommen. Dagegen bleibt der Sonntagverkehr nahezu eingestellt, wie dies bereits vor Beginn der Sperre vorgesehen war. Der Verkehr im Westen Deutschlands, besonders in der Nord-Südrichtung, muß jedoch, um die Kohlentransporte usw. sicherzustellen, vorüberhand noch erheblich stärker eingeschränkt bleiben als

im übrigen Deutschland. Eine Rationierung der Fahrkarten, von der verschiedentlich berichtet wird, ist nicht beabsichtigt.

Freilassung Madensens.

Der Oberste Rat beschloß, den Marschall Madensens, der sich gegenwärtig in Saloniki befindet, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine Gesundheit nach Deutschland heimkehren zu lassen.

Fürsorge für die Gefangenen in Frankreich.

Die Reichsregierung hat außer 5 Millionen Mark barem Geld warme Kleidung, Nahrungsmittel und Raumwaren im Werte von 15 Millionen Mark bereitgestellt, so daß also insgesamt 20 Millionen Mark in der Zeit bis Weihnachten für die Kriegsgefangenen in Frankreich verwendet werden.

Die Eisenbahn ohne Kohlen.

Berlin, 10. November. Aus dem preussischen Eisenbahnministerium erzählt man, daß die ausgebrochene Wehrschung, daß der Güterverkehr durch Mangel an Eisenbahn-Dienstlohn behindert wurde, bereits eingetreten ist. Im Bezirk Hannover sind die Vorräte auf den größeren Lokomotivstationen völlig aufgebraucht. Der Güterverkehr wurde durch den Mangel an Kohlen erheblich gestört. Auf der Strecke Hannover-Berlin mußte ein großer Teil der Befestigungsanlagen stillgelegt werden, so daß die Bereitstellung der Lokomotiven stark verzögert wurde. Auch von den Bezirken Altona, insbesondere von den großen Hamburger Bahnhöfen, sowie von Steinhilber über Kohlenmangel und dadurch hervorgerufene schwere Störung des Güterverkehrs berichtet. Trotz aller Hinweise der Eisenbahnverwaltungen bleibt die Zuteilung von Dienstlohn noch immer hinter dem Bedarf zurück.

Minister Seine gegen die Reichsregierung.

Der preussische Minister des Innern, Wolfgang Heine, der in Dessau vor etwa 2000 Zuhörern zum Jahrestage der Revolution sprach, betonte, daß die Sozialdemokratie keinen Grund hätte, eine Triumphtour zu machen, angesichts des Scheiterns des Water-



Landes- ein- der- er- in- in- ge- Stei- wer- Geme- mögl- Herr- regier- men. Woll- hat- er- mu- nehme- wenn- fomme- dann- hat- n- alles- dann- am- g- werde- des- C- aller- wehren. Wo- ist- die- neue- An- s- gegen- rechts- und- links- behaupten- können? Der- Redner- behauptet- dies. Wenn- aber- wieder- solche- Ereignisse, wie- im- Januar, vorkommen, dann- rotten- sich- die- Bauern- und- Bürger- in- der- Provinz- zusammen- und- ziehen